

„Digitales Ehrenamt im Sport – Evolution oder Revolution?“

Abschlussbericht

Projektteam:

Prof. Dr. Lutz Thieme

Carina Post

Matthias Weinfurter

Dr. Sören Wallrodt

Katrin Lindt

Marco Kratz



GEFÖRDERT DURCH

Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	III
Tabellenverzeichnis.....	III
1. Zusammenfassung und ausgewählte Ergebnisse	4
2. Einleitung	4
2.1. Hintergrund	6
2.2. Zielsetzung.....	7
3. Vorgehen	8
3.1. Arbeitsplan	8
3.2. Zusammenarbeit mit Dritten	8
3.3. Datenerhebungen	9
3.3.1. Literaturrecherche	9
3.3.2. Qualitative Befragung.....	9
3.3.3. Quantitative Befragung.....	11
3.4. Reallabore.....	11
3.4.1. Anbieterbörse im Freiburger Kreis	11
3.4.2. Werkzeugkasten digitaler Sportverein	12
3.4.3. Evaluierung Peer-Group Coaching im Sportbund Rheinland.....	14
3.4.4. Nutzung von Teams in den Gremien des Fußballverband Rheinland.....	15
3.5. Workshops	16
4. Ergebnisse.....	16
Forschungsfrage 1: In welchem Umfang gibt es welche Arten digitalen Ehrenamts in Sportvereinen?	16
Forschungsfrage 2: Welche Zwecke erfüllt digitales Engagement in Sportvereinen?	17
Forschungsfrage 3: Welche Vor- und Nachteile hat digitales Ehrenamt in Sportvereinen?	19
Forschungsfrage 4: Welche Voraussetzungen und Einflussfaktoren gibt es dafür, dass sich digitales Ehrenamt in Sportvereinen positiv auf die Vereinsentwicklung auswirkt?	21
Forschungsfrage 5: Wie kann digitales Ehrenamt in Sportvereinen sinnvoll umgesetzt werden?	22
Zusammenfassung.....	25
4.1. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen.....	26
5. Ausblick und Implikationen für Praxis und Wissenschaft.....	27
6. Literatur.....	30

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Projektplan nach Projektverlängerung, eigene Darstellung	8
Abbildung 2: Beispielhafte Ansicht der Anbieterbörse	12
Abbildung 3: Logo des erstellten Werkzeugkastens mit den Symbolen der einzelnen Oberthemen, Visualisierung Katrin Jaenicke	14
Abbildung 4: Digitale Prägung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen (Eigene Darstellung)	18
Abbildung 5: Gründe für die Nutzung digitaler Möglichkeiten (Eigene Darstellung).....	19
Abbildung 6: Einschätzung der digitalen Möglichkeiten in Vereinen durch Vereinsvorstände (Eigene Darstellung).....	21
Abbildung 7: Hinderungsgründe für die Nutzung digitaler Möglichkeiten - Mehrfachantworten (Eigene Darstellung).....	23
Abbildung 8: Flyer für den Werkzeugkasten digitaler Sportvereine, erstellt durch Katrin Jaenicke.....	27

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Größe der teilnehmenden Sportvereine der qualitativen Befragung, eigene Darstellung.....	10
---	----

1. Zusammenfassung und ausgewählte Ergebnisse

„Digitalisierung wird auch den (organisierten) Sport tiefgreifend verändern, weil völlig neue Prozesse, Services und Geschäftsmodelle ermöglicht werden.“ (Ammon & Thieme, 2019, S. 147). Die Einflüsse der Digitalisierung auf das tägliche Leben sind heute allgegenwärtig und auch im professionellen Sport sind mit Streaming, Videoanalysen oder Online-Shops digitale Angebote vorhanden. Im Hinblick auf Breitensportvereine und vor dem Hintergrund des rückläufigen Ehrenamtes (Braun, Sielschott & Burmann, 2022) stellt sich daraufhin die Frage, ob digitales Ehrenamt die Sportvereine verändern wird.¹

Die Corona-Pandemie mit Kontaktbeschränkungen und der verstärkten Möglichkeit des mobilen Arbeitens hatten weitreichende Auswirkungen auf Sporttreiben und Sportvereine (Thieme, Post & Lindt, 2024). Auch die weiter fortschreitende Verbreitung der Digitalisierung im persönlichen und beruflichen Leben zeigt nach und nach Auswirkungen auf den Sport. Für Sportvereine stellt sich vor dem Hintergrund des rückgängigen Ehrenamts demnach die Frage, inwieweit digitales Ehrenamt eine Flexibilisierung und damit Attraktivitätssteigerung mit sich bringt. Daher wurden im Forschungsprojekt die Fragen beantwortet, welche Formen digitales Ehrenamt aktuell annimmt und welche potenziellen langfristigen Vorteile gesehen werden. Zudem sollen die erforderlichen Voraussetzungen für digitales Ehrenamt identifiziert und die Einflussfaktoren darauf beleuchtet werden.

Durch qualitative Interviews von Verantwortlichen in Sportvereinen, eine quantitative Befragung von Sportvereinen bzw. in der Regel deren Vorsitzenden und Reallabore, die fallanalytisch verschiedene Aspekte der Digitalisierung von Vereinen und des Ehrenamts in verschiedenen Organisationen abdecken, konnte ein umfassendes Bild erstellt werden.

Die Ergebnisse zeigen, dass digitales Ehrenamt eine allmählich fortschreitende Evolution sein könnte, vorerst aber Aspekte der allgemeinen Digitalisierung des Sportvereins im Vordergrund stehen. Obgleich vielfach Vorteile resultierend aus digitalen Angeboten und Prozessen von Sportvereinen gesehen werden (Online-Training während der Corona-Pandemie oder digitale Mitgliedsanträge), sind die im Forschungsprojekt beteiligten Vereinsmitglieder und -mitarbeiter*innen in Bezug auf die Digitalisierung von Trainings- und Wettkampfbetrieb skeptisch. In erster Linie liegt das am sozialen Aspekt des Sports, den die Befragten durch Digitalisierung teilweise bedroht sehen. Außerdem ergeben sich aus der Digitalisierung erhöhte Anforderungen an die Verantwortlichen, sodass gerade der initiale Aufwand kritisch bewertet wird. In der erhöhten Flexibilität werden jedoch vielfach Vorteile für Mitglieder und Ehrenamtliche gesehen, sodass auf lange Sicht auch digitales Ehrenamt in Verwaltungs- und Organisationsbereichen in Sportvereinen denkbar ist.

Das Thema Digitalisierung der Sportverwaltung wird digitalem Ehrenamt gegenüber momentan noch priorisiert. Die Befragten sind hier jedoch grundsätzlich offen für Veränderungen unter selbstgewählten Bedingungen, wie beispielsweise der Mitnahme von Vorstand und Mitgliedern oder der Möglichkeit der Finanzierung von Erleichterungen durch Dritte.

2. Einleitung

Sportvereine stehen vor vielfältigen Problemen und Herausforderungen, wobei insbesondere Personalprobleme auch existenzbedrohende Ausmaße annehmen können (Breuer & Feiler, 2022, S. 59ff.). Sowohl die Bindung/Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträger*innen als auch die Bindung/Gewinnung von Übungsleiter*innen und Trainer*innen stellten bei der

¹ Im Fokus des Forschungsprojektes steht die Frage nach den Auswirkungen von Digitalisierung auf Ehrenamt im Sinne einer Betrachtung des „Status-Quo“. Dabei erfolgt keine Bewertung hinsichtlich der Erreichung eines möglichen Soll-Zustandes im Hinblick auf Digitalisierung von Sportvereinen. Dahingehend normative Definitionen sind aus wissenschaftlicher Sicht nicht möglich.

letzten Welle der Sportentwicklungsberichte, die durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und das Bundesinstitut für Sportwissenschaften (BISp) in Auftrag gegeben wurden, zwei der drei größten Probleme in den Sportvereinen dar. Bei 14,6 Prozent der Vereine sind die fehlenden Funktionsträger*innen dabei sogar ein existenzbedrohendes Problem (Breuer & Feiler, 2021, S. 63). Diese Entwicklung ist auf verschiedene Gründe zurückzuführen: Auf individueller Ebene können mangelnde Zeit oder andere Verpflichtungen gegen ein Ehrenamt sprechen (vgl. Braun, Sielschott & Burrmann, 2022), während auf der Seite der Sportvereine teilweise auch die Ausgestaltung der Positionen oder fehlende Ansprachen kritisiert werden

Die fortschreitende Digitalisierung, die im Alltag bereits vielfältigen Einfluss auf Individuen hat, ist in Sportvereinen teilweise angekommen (Wadsack, 2019). Als Megatrend beeinflusst die Digitalisierung nicht nur das Verhalten von Individuen, sondern kann auch in Sportvereinen zu einem Organisationswandel führen (ebd.). Anknüpfend an den Einfluss von Digitalisierung auf Sportvereine stellt sich nachfolgend die Frage, inwieweit die Digitalisierung auch das Ehrenamt in Sportvereinen betrifft und darüber hinaus, ob durch rein digitale Varianten ehrenamtliches Engagement aus Sicht der Vereine zusätzlich gewonnen werden kann.

Im Rahmen des von der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) geförderten Forschungsprojektes wurden sowohl die genannten Fragestellungen durch eine qualitative und quantitative Befragung erörtert als auch Reallabore (exemplarische Umsetzung von digitalen Aspekten in Sportverbänden und -vereinen, vgl. Kapitel 3.4) durchgeführt, die eine praktische Umsetzung der aus den Befragungen abgeleiteten Handlungsempfehlungen für Sportvereine beinhalten.

Vor einer inhaltlichen Analyse von digitalem Ehrenamt in Sportvereinen werden jedoch erst die Begriffe Ehrenamt und Engagement inhaltlich voneinander abgegrenzt. Während die DSEE in ihrem Gründungsgesetz bürgerschaftliches Engagement als Einsatz für das Gemeinwohl definiert und Ehrenamt das bürgerschaftliche Engagement für eine Organisation ohne Gewinnerzielungsabsicht umfasst (Gesetz zur Errichtung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt §2 Abs. 2), fassen andere Quellen Ehrenamt breiter, sodass jegliche Tätigkeit für Andere bzw. jegliches Engagement darunter fällt (Wilson & Musick, 2008). In den Sportentwicklungsberichten des Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) wird außerdem zwischen formaler, also amts- und positionsgebundener Mitarbeit, und informeller Freiwilligenarbeit unterschieden. Letztere umfasst die regelmäßige oder gelegentliche Mitarbeit bei anfallenden Aufgaben (Schubert, Horch & Heinemann, 2006, S. 6).

Im alltäglichen Sprachgebrauch hingegen wird Ehrenamt oft als Sammelbezeichnung für das eigene Engagement gefasst, unabhängig von der Art der Tätigkeit (Gensicke & Geiss, 2010). Mit bürgerschaftlichem, freiwilligem und ehrenamtlichem Engagement existieren verschiedene Begriffe, die oftmals ähnliche Ämter oder Aufgaben umfassen. Für die hier vorliegende Arbeit umfasst Ehrenamt sämtliche Engagementformen für Sportvereine.

Das durchgeführte Forschungsprojekt umfasst daher jegliches Engagement und Ehrenamt, dass Mitglieder und Nicht-Mitglieder eines Sportvereins ausführen, um direkt oder indirekt die Satzungszwecke des Vereins zu unterstützen. Dazu zählen sowohl klassische Ämter von Funktionsträger*innen sowie Trainer*innen und Übungsleiter*innen als auch diejenigen Personen, die projektbezogene Arbeiten oder Daueraufgaben wie externe Kommunikation oder auch einmalige Aufgaben wie Kuchenverkauf oder die Erstellung einer Webseite umfassen. Im Zentrum der Betrachtung steht ausschließlich die Organisation Sportverein, für die das Engagement oder Ehrenamt durchgeführt wird. Der im Projekt angewendete Ehrenamtsbegriff greift auf ein breites Engagementverständnis zurück, um jegliche Aufgaben, die freiwillig ohne oder mit geringer Aufwandsentschädigung für den Verein durchgeführt werden, zu erfassen (Kelle et al. 2021). Es erfolgt demnach keine Unterscheidung in amtsgebundenes und

sonstiges Engagement bzw. in organisationsgebundenes oder -unabhängiges Engagement, um die Freiwilligkeit der Aufgabe in den Vordergrund zu stellen.

Unter digitales Ehrenamt fallen Formen des Engagements, die gänzlich online durchgeführt werden können, somit beispielsweise die Bespielung einer Homepage oder die Durchführung digitaler asynchroner Trainingsstunden. Somit ist alles gemeint, was ein orts- und zum Teil zeitunabhängiges Ehrenamt darstellen und damit den Aufwand der Engagierten, z. B. Reisezeit oder die Einhaltung von festen Terminen, verringern kann. In Abgrenzung dazu ist digitalisiertes Ehrenamt zu nennen, also durch digitale Tools unterstütztes Ehrenamt (Heinze, Beckmann & Schönauer, 2019) wie beispielsweise die Aufnahme von Trainings- oder Wettkampfelementen durch Tablets und anschließende Analyse oder eine digitale Kommunikation über WhatsApp oder Spond²-Gruppen. Digitalisiertes Ehrenamt umfasst somit die Integration digitaler Elemente in das Ehrenamt. Eine weitere Form des digitalen Ehrenamts ist Online-Volunteering (vgl. Amichai-Hamburger, 2008), welches den Bereich des Ehrenamts betrachtet, der gänzlich im Internet stattfinden kann, bspw. die Kontaktaufnahme zu Geld- oder Sachspender*innen und deren Abwicklung. Die Nutzung von elektronischen Geräten an sich ist hierbei nicht inkludiert.

2.1. Hintergrund

Insbesondere die Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen der letzten Jahre führten zu einer (zumindest zeitweise) Veränderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Auch Sportvereine mussten Schließungen von öffentlichen Anlagen oder Begrenzungen von Gruppengrößen hinnehmen, die gegensätzlich zur angedachten Sozialität der Sportvereine steht (für einen Überblick über die Auswirkungen der Coronapandemie auf Sportvereine vgl. Thieme, Post & Lindt, 2024). Eine Teilfolge der Einschränkungen war die Verlagerung von Zusammenreffen in digitale Räume. Sowohl der Sport an sich als auch Mitgliederversammlungen oder Vorstandssitzungen wurden über verschiedene Plattformen durchgeführt, um das Vereinsleben aufrecht zu erhalten.

Auch ohne Pandemie ist der fortschreitende Einfluss des Megatrends Digitalisierung auf Sportvereine jedoch ein zu betrachtendes Phänomen. Wadsack (2019) spricht dabei im Hinblick auf Digitalisierung und Sportvereine von disruptiven Prozessen, die vielfältige Auswirkungen auf die Organisationsstruktur der Vereine haben können. Eine erfolgreiche Integration von digitalen Möglichkeiten in Sportvereine bedarf dabei einer Reihe von Voraussetzungen. Eine Studie, die Digitalisierung in Profifußballvereinen verschiedener Länder untersucht hat, kam 2022 zu dem Ergebnis, dass unter anderem die Organisationskultur, eine Strategie, moderne Infrastruktur, digital affine Arbeitskräfte und Führungspersonen sowie konkrete Ansprechpersonen für Digitalisierung in Profisportvereinen relevant für eine erfolgreiche Digitalisierung sind (Merten, Schmidt & Winand 2022). Auf der anderen Seite wiesen die befragten Personen in dieser Studie jedoch auch darauf hin, dass in den professionellen Vereinen noch viel Potenzial zur Verbesserung der Digitalisierung vorhanden ist, da Rahmenbedingungen wie Infrastruktur oder technisches Knowhow teilweise fehlen.

Auch für kleine Sportvereine wird Digitalisierung von Forschenden sowohl als Chance als auch als Herausforderung wahrgenommen. So können zum einen neue Prozesse, Service- und Geschäftsmodelle entstehen (Ammon & Thieme, 2019, S. 148), andererseits wird regelmäßig die Integration von nicht digitalaffinen Personen und auch die augenscheinlich ausbleibende Sozialität (also der Gemeinschaftsaspekt) in Interaktionen als Hürde für einen digitale(n) Sportverein gesehen (Ammon & Thieme, 2019, S. 154). Neben der Entwicklung neuer Angebotsformen gibt es in Vereinen zumeist eine digitale Mitgliederverwaltung oder Buchhaltungssoftware, jedoch sind beide nur in seltenen Fällen miteinander verknüpft

² Spond ist laut eigener Aussage eine kostenlose Team-Management-App und Club-Verwaltungs-Werkzeug und kann sowohl per App als auch webbasiert genutzt werden [www.spond.com, angerufen am 11.01.2024]

(Ammon & Thieme, 2019; Ehnold, Steinbach & Schlesinger, 2020). Während dadurch beispielsweise automatisierte und übersichtliche Datenbanken angelegt und verwaltet werden können, steigen auch die Anforderungen an die zuständige Person.

Damit entsprechende Anforderungen handlungsrelevant werden, muss in der Organisation allerdings eine Bereitschaft vorhanden sein, digitale Lösungen in den Organisationsablauf und -aufbau zu integrieren. In einer früheren Befragung von Sportvereinen fiel die Priorisierung der Digitalisierung bei knapp über 50 Prozent eher gering aus (Ehnold, Steinbach & Schlesinger, 2020). Die Relevanz kann erhöht werden, wenn die Digitalisierung zur Erreichung der Vereinsziele oder zur Erfüllung von Aufgaben beiträgt, die Notwendigkeit der Digitalisierung erkannt wird und zur Organisationskultur passt. Zudem müssen entsprechende organisationale Kapazitäten vorhanden sein, damit eine Priorisierung der Digitalisierung im Verein möglich wird (Ehnold, Steinbach & Schlesinger, 2020).

Eine Beschäftigung und Umsetzung von digitalen Möglichkeiten kann dabei als Voraussetzung für digitales Ehrenamt gesehen werden. In Befragungen des Freiwilligensurveys wurde jedoch gezeigt, dass lediglich 57 Prozent der ehrenamtlich Engagierten das Internet für ihre Tätigkeit nutzen (unabhängig vom Engagementbereich), wobei lediglich 2,6 Prozent der Tätigkeiten ausschließlich online durchgeführt werden (Tesch-Römer & Huxhold, 2022, S. 194-202). Obgleich hiermit online durchgeführte und keine digitalen Tätigkeiten abgefragt wurden, ist anzunehmen, dass aufgrund der grundlegenden sozialen Ausrichtung von Sportvereinen auch denkbar ist, dass digitales Ehrenamt im Sport nicht weit verbreitet ist. Während einige Personen der Digitalisierung des Sportvereins ablehnend gegenüberstehen, könnte durch digitale und vermeintlich schnellere Kommunikation der Service für Mitglieder verbessert werden (Ammon & Thieme 2019). Denkbar ist auch, dass digitale Möglichkeiten das Ehrenamt flexibler und attraktiver gestalten und somit ehrenamtlich Engagierte gewonnen oder gehalten werden können.

2.2. Zielsetzung

Während es bereits Untersuchungen von Digitalisierung im Sportverein gibt, so beziehen sich diese lediglich auf die Organisation an sich oder Profisportvereine. Digitales Ehrenamt in Breitensportvereinen ist hingegen noch nicht empirisch untersucht worden. Da weder im Sportbereich noch auf Ebene des Freiwilligensurvey rein digitales Ehrenamt untersucht wurde, sind folgende Forschungsfragen zu Beginn des Forschungsprojekts formuliert worden:

1. In welchem Umfang gibt es welche Arten digitalen Ehrenamts in Sportvereinen?
2. Welche Zwecke erfüllt digitales Engagement in Sportvereinen?
3. Welche Vor- und Nachteile hat digitales Ehrenamt in Sportvereinen?
4. Welche Voraussetzungen und Einflussfaktoren gibt es dafür, dass sich digitales Ehrenamt in Sportvereinen positiv auf die Vereinsentwicklung auswirkt?
5. Wie kann digitales Ehrenamt in Sportvereinen sinnvoll umgesetzt werden?

Das Forschungsprojekt zielt damit darauf ab, den Status Quo des digitalen Ehrenamts in deutschen Sportvereinen zu erfassen. Dabei sollen notwendige Unterscheidungen hinsichtlich der Art des digitalen Ehrenamts oder der jeweiligen Zielsetzungen ebenso vorgenommen werden wie die Vor- und Nachteile eines digitalen Ehrenamts.

Darüber hinaus soll digitales Ehrenamt in den Sportvereinen langfristig erfolgreich umgesetzt werden. Dafür werden Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Einflüsse erfasst, um den Vereinen letztendlich Hinweise und Handlungsempfehlungen für digitales Ehrenamt geben zu können. Dabei war es wichtig, eine wissenschaftliche Vorgehensweise mit einer praxisnahen Umsetzung zu kombinieren.

3. Vorgehen

Das Forschungsvorhaben umfasste einen mehrstufigen Prozess, um möglichst umfangreich das Thema „Digitales Ehrenamt im Sport“ in Sportvereinen abzubilden, die Umsetzung in Sportvereinen zu verstehen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

3.1. Arbeitsplan

Das im Antrag beschriebene Forschungsvorhaben umfasste mehrere Arbeitsschritte. Neben einer Literaturrecherche sollten durch eine qualitative Befragung von Expert*innen die inhaltliche Grundlage für digitales Ehrenamt im Sport gelegt werden. Das genaue Vorgehen ist in Kapitel 3.3.2 erläutert. Die in der Literatur und durch die Expert*innen generierten Erkenntnisse sollten durch eine größer angelegte quantitative Befragung von Sportvereinen in den drei Sportbünden in Rheinland-Pfalz validiert werden (Kapitel 3.3.3).

In einem letzten inhaltlichen Schritt sollten konkrete Fallstudien mit Sportverbänden (Reallabore) durchgeführt werden, um sowohl eine theoretische Grundlage als auch eine praxisnahe Durchführung des gesamten Forschungsprojektes zu ermöglichen. Die Ergebnisse der zuvor genannten Schritte sollten daraufhin zusammengetragen werden und dann den Vereinen in einem Praxisleitfaden (später Werkzeugkasten genannt, vgl. Kapitel 4.1) zur Verfügung gestellt werden. In den letzten Projektmonaten konnte noch ein wissenschaftlicher Artikel erstellt werden.

Das ursprüngliche Forschungsprojekt war auf zwölf Monate angelegt. Aufgrund der notwendigen Abstimmung der Befragung mit verschiedenen Sportbünden und auch der Schwierigkeit, Sportvereine für Reallabore zu finden, hat die DSEE eine Verlängerung des Projekts bewilligt. Der Projektbeginn war der 01.04.2022, das Projekt endete am 31.12.2023. Ein grober Projektlauf kann folgender Abbildung 1 entnommen werden.

Arbeitsplan Digitales Ehrenamt	2022												2023											
	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.			
Literatur- und Medienanalyse	█																							
Qualitative Interviews mit Experten	█																							
Auswertung der Interviews	█																							
Reallabore	█												█											
Vorbereitung der Umfrage	█												█											
Pretest Befragung	█												█											
Quantitative Umfrage unter Sportvereinen	█												█											
Auswertung der Umfrage	█												█											
Zusammentragung der Ergebnisse	█												█											
Werkzeugkasten	█												█											
Artikel in Voluntaris	█												█											

Abbildung 1: Projektplan nach Projektverlängerung, eigene Darstellung

3.2. Zusammenarbeit mit Dritten

Um dauerhaft die Praxisrelevanz des Forschungsvorhaben zu gewährleisten, wurde das Projekt seit Beantragung in Abstimmung mit verschiedenen Partnerorganisationen aus der Sportwelt geführt. Die folgenden Verbände, die aufgrund ihrer Überregionalität zumeist auf digitale Kommunikations- und Kollaborationsformen angewiesen sind, haben bereits vor Projektbeginn die Relevanz des Themas in Letter of Intents hervorgehoben und über den Projektverlauf sowohl fachlichen Input gegeben als auch bei Reallaboren mitgewirkt:

- Freiburger Kreis e. V.³, Frechen
- Fußballverband Rheinland e. V., Koblenz
- Sportbund Rheinland e. V., Koblenz

Zu Projektbeginn 2022 haben sich Vertreter*innen der jeweiligen Verbände regelmäßig mit dem Projektteam getroffen, um die Projektausrichtung bzw. konkrete Fragestellungen auszu- arbeiten. Für die qualitative Befragung haben die Verbände Kontakte zu Vereins- und Ver- bandsvertreter*innen hergestellt, die daraufhin an der Befragung teilgenommen haben, dar- über hinaus wurde in Abstimmung mit dem Sportbund Rheinland e. V., dem Sportbund Pfalz e. V. sowie dem Sportbund Rheinhessen e. V. die quantitative Befragung durchgeführt (vgl. Kapitel 3.3). In einem letzten Schritt standen die Verbände selbst bzw. Kommissionen oder Gremien dieser für die Reallabore bereit.

Das Projektteam möchte sich an dieser Stelle bei allen mitwirkenden Organisationen und Per- sonen bedanken⁴, die ihre Expertise und ihr Netzwerk beigesteuert haben, um einen differen- zierten Einblick in das Thema digitales Ehrenamt im Sport zu erhalten.

3.3. Datenerhebungen

3.3.1. Literaturrecherche

Eine zu Beginn des Projekts durchgeführte Literaturrecherche umfasste neben Voraussetzun- gen für Digitalisierung im Sportverein und dem Status Quo (vgl. Kapitel 2.1) auch die Recher- che nach verschiedenen Klassifizierungen von (digitalem) Ehrenamt. Bereits 2007 wurde durch Schubert, Horch und Hovemann (2006, S. 206) ehrenamtliches Engagement im Sport- verein in Führungs- und Verwaltungsebene und Ausführungsebene unterschieden.

Betrachtet man Online-Volunteering unterscheidet Amichai-Hamburger (2007) zwischen Kommunikation und Information. So gibt es die Möglichkeit, das Internet als Informations- quelle in der ehrenamtlichen Arbeit zu nutzen oder darüber zu kommunizieren. Insbesondere bei der Kommunikation über das Internet unterscheidet der Autor weitere Formen, wobei es in erster Linie um die Ausübung der Tätigkeit geht. Auch hierbei kann zwischen digitaler und analoger Ausführung unterschieden werden, sodass das Internet entweder auch den Ort des Ehrenamts darstellt (bspw. digitales Werben um Spenden) oder nur zur Absprache genutzt wird, um sich vor Ort zu treffen.

Im Hinblick auf politische Beteiligung nehmen Vissers und Stolle (2014) eine weitere Unter- scheidung vor und differenzieren zwischen Tätigkeiten, die eine Offline-Aktivität ersetzen kön- nen, Tätigkeiten, die Offline-Aktivitäten unterstützen und gänzlich neuen Formen der Beteili- gung, die durch die Möglichkeit, etwas online durchführen zu können, entstanden sind. Be- zieht man diese Kategorien auf Ehrenamt im Sportverein könnten die digitale Umsetzung von Spielberichten, die Organisation von Trainings oder die Pflege einer Homepage abgebildet werden.

3.3.2. Qualitative Befragung

Das Ziel der qualitativen Befragung war eine erste Annäherung an das Verständnis und die Verbreitung von digitalem Ehrenamt in Sportvereinen und -verbänden. Für die Interviews wurde ein auf der Literatur beruhender Interviewleitfaden entwickelt, der folgende Kategorien mit verschiedenen Fragen beinhaltete:

³ Der Freiburger Kreis ist die Arbeitsgemeinschaft deutscher Großsportvereine und dient mit ihrem Netzwerk, Fortbildungen und Meinungsbildern der Selbsthilfe der Mitgliedsvereine. [<https://www.freiburger-kreis.de/ueber-uns/>; 21.05.2024]

⁴ In erster Linie gebührt der Dank Barbara Berg, Ines Cukjati und Wera Sindermann vom Sportbund Rheinland, Dr. Alexan- der Kiel und Andreas Kranich vom Freiburger Kreis sowie Michael Hilpisch vom Fußballverband Rheinland.

- Digitalisierung eigener Sportverein und Impuls hierfür
- Chancen und Probleme der Digitalisierung
- Wechselwirkung Digitalisierung und Ehrenamt
- Verständnis und Formen digitalen Ehrenamts
- Zweck und Grenzen digitalen Ehrenamts
- Vor- und Nachteile digitalen Ehrenamts
- Rahmenbedingungen für digitales Ehrenamt

Die Projektpartner Sportbund Rheinland, der Fußballverband Rheinland und der Freiburger Kreis haben bei der Ansprache von geeigneten Vertreter*innen geholfen, da das Ziel möglichst heterogene Sichtweisen auf digitales Ehrenamt zu gewinnen war. Insgesamt meldeten sich über diese Anfrage 15 Personen aus 14 Organisationen, wobei 13 Sportvereine und ein kleinerer, regionaler Sportverband vertreten waren. Unter den Befragten befanden sich acht hauptamtlich Beschäftigte, sechs ehrenamtlich Engagierte sowie eine Person, die sowohl im Ehrenamt als auch im Hauptamt aktiv ist. Betrachtet man die Größe der Organisationen, so ist auffällig, dass Großsportvereine überrepräsentiert sind. Dies könnte auf die Mitwirkung des Freiburger Kreises zurückzuführen sein, der ein Zusammenschluss deutscher Großsportvereine darstellt oder die Beschäftigung von Hauptamt, die ggf. mehr Zeit für entsprechende Anfragen haben. Kleinere Vereine wurden zwar gezielt angesprochen, die Personen hatten jedoch kein Interesse an einer Teilnahme.

Tabelle 1: Größe der teilnehmenden Sportvereine der qualitativen Befragung, eigene Darstellung

Mitglieder	Anzahl Befragte
Unter 100	1
100 - 700	2
701 - 3.000	4
Mehr als 3.001	7
Fachverband	1

Die Interviews dauerten zwischen 17 und 45 Minuten, wobei das Doppeltinterview 54 Minuten dauerte, und fanden zwischen Juni und August 2022 online über die Plattform Zoom statt. Die Interviews wurden nachfolgend transkribiert und angelehnt an Mayring (2019) mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse analysiert. Die Transkription und anschließende Kodierung erfolgte in MAXQDA. Hierfür wurde auf Grundlage des Interviewleitfadens ein Kodiersystem erstellt, welches nach den ersten Interviews induktiv um die Kategorie *Verständnis von digitalem Ehrenamt* ergänzt wurde (Mayring & Fenzl, 2019, S. 638).⁵

Einen Einstieg in die Befragung stellte die Frage nach dem jeweiligen Bezug zur Digitalisierung in Sportvereinen dar. Hierbei zeigte sich, dass die interviewten Personen nur in zwei Fällen einen fachlichen Hintergrund im Bereich IT hatten und größtenteils lediglich durch die Übernahme der Verantwortlichkeit des Themas Digitalisierung einen Bezug zum Thema hergestellt haben.

⁵ Aus der Literatur konnte man Schwierigkeiten mit der Definition von digitalem Ehrenamt nicht in dem Maße ableiten, wie sie in den qualitativen Interviews deutlich geworden sind. Erst in den Interviews wurde festgestellt, dass die Frage weniger in Richtung der Erleichterungen durch digitales Ehrenamt geht, sondern zu allererst die Frage nach dem Verständnis von digitalem Ehrenamt geklärt werden muss.

3.3.3. Quantitative Befragung

Ergänzend zur qualitativen Befragung wurde eine quantitative Onlinebefragung über LimeSurvey zwischen März und April 2023 durchgeführt. Die Befragung wurde im Rahmen einer engen Kooperation mit den drei Sportbünden in RLP konzipiert und verteilt und war an je ein Vorstandsmitglied aller Sportvereine in RLP (n = 5.838 Vereine) adressiert. Insgesamt wurden 5.838 Vereine angesprochen, von denen 966 vollständige Rückmeldungen abgegeben haben (Rückmeldequote = 16,55 %). Im Gegensatz zur qualitativen Befragung wurden hiermit somit nicht nur Großsportvereine erreicht und die Themen Digitales Ehrenamt und Digitalisierung konnten im Rahmen einer weitaus größeren Stichprobe adressiert werden. Die Befragung umfasste insgesamt vier Teile (Ressourcen, Verein, Digitales und Vorstand) und enthielt neben Fragen nach Digitalisierung und digitalem Ehrenamt auch diverse Strukturdaten der Sportvereine, die daraufhin mit der Statistiksoftware SPSS ausgewertet wurden. Die für die Forschungsfragen relevanten Ergebnisse werden unter Kapitel 4 kurz erläutert.

3.4. Reallabore

Mithilfe der Reallabore sollten Ansätze und Ideen bezogen auf die Digitalisierung von Sportvereinen und damit verbunden die Digitalisierung des Ehrenamts direkt unter realen Bedingungen in den Sportvereinen getestet werden, um möglichst praxisnahe Lösungen zu entwickeln. Ausgangspunkt waren Wünsche und Bedarfe der jeweiligen Organisation, woraufhin das Projektteam Expert*innen gesucht hat, die die Organisation dann bei der jeweiligen Problemstellung beraten, Lösungsansätze präsentieren oder selbst die Unterstützung der Organisation vorgenommen haben. Konkret waren fünf Reallabore geplant, die direkt in Sportvereinen stattfinden sollten und dabei diese bei der Digitalisierung des Ehrenamts unterstützen sollten. Da sich hier jedoch keine Vereine bereit erklärt hatten oder kein konkretes Thema vorweisen konnten, wurden folgende vier Reallabore mit den Sportverbänden durchgesetzt:

- Anbieterbörse des Freiburger Kreis
- Werkzeugkasten digitaler Sportverein, Sportbund Rheinland
- Implementierung von Teams in Gremiensitzungen des Fußballverbandes Rheinland
- Evaluierung der Online-Peer-Group des Sportbundes Rheinland

3.4.1. Anbieterbörse im Freiburger Kreis

Der Freiburger Kreis vereint laut eigener Aussage mehr als 190 Großsportvereine und 1 Millionen Sporttreibende⁶. Während die Größe der einzelnen Vereine mit einer fortschreitenden Professionalität und damit auch Hauptamt einhergeht, führt die Aktualität des Themas Digitalisierung in Sportvereinen zu einer Vielzahl an Anbietern und Programmen zur Digitalisierung der ehren- und hauptamtlichen Arbeit in Sportvereinen. Während die Vereine und auch der Freiburger Kreis darauf abzielen, dass sich die engagierten Personen auf ihre hauptsächliche Arbeit fokussieren können, werden vielfach digitale Erleichterungen für das Tagesgeschäft gesucht. Sofern Mitgliedsanträge digital eingereicht werden können, würde dies zu einer Entlastung der Ehrenamtlichen führen, da diese nicht mehr für die Übergabe von Anmeldezetteln bzw. Informationen verantwortlich sind.

Dabei handelt es sich im konkreten Projekt vor allem um Software-Lösungen, die die Verwaltung von Finanzen oder Mitgliederdaten oder auch die Kommunikation zwischen Trainer*innen, Übungsleiter*innen und Sportler*innen erleichtern. Die Vielzahl der verfügbaren Programme führt zu vermehrter Arbeit bei der Auswahl der gewollten Lösungen. Der Freiburger Kreis wollte daher eine Anbieter- oder Software-Börse erstellen, die eine Übersicht über verfügbare Programme, Ansprechpersonen und nutzende Vereine bietet, um Vereinen die Suche nach einer Software zu erleichtern.

⁶ Vgl. <https://www.freiburger-kreis.de/ueber-uns/> (abgerufen am 13.12.2023)

Gemeinsam mit dem Freiburger Kreis hat das Projektteam die konzeptionelle Grundlage für die Internetseite entwickelt, die inzwischen im Intranet des Freiburger Kreises für die Mitgliedsvereine abrufbar ist. Die technische Umsetzung hat der Dienstleister des Freiburger Kreises, der bereits die restliche Webseite programmiert hat, übernommen.

Die folgende Abbildung 2 zeigt exemplarisch das Ergebnis für eine Belegungssoftware, neben einer kurzen Beschreibung der einzelnen Anbieter folgen sowohl eine Kontaktadresse als auch die Namen der Vereine, die bereits die entsprechende Firma beauftragt haben. Weitere Auswahlmöglichkeiten sind unter anderem Personalsoftware, Mitgliederverwaltung oder strategisches Umfragemanagement.

ANBIETERBÖRSE


ÜBERSICHT DER ANBIETER

GEFÖRDERT DURCH
Deutsche Stiftung
für Engagement
und Ehrenamt

Erstellt im Rahmen des Projektes „Digitales Ehrenamt“ (2022-2023, Hochschule Koblenz), gefördert durch die DSEE

Alle Kategorien

Filter



3S Sport-Software-Service e.K.

Beschreibung: ESV - die Zentrale für die Vereinsverwaltung mit integrierter Studio-, Kurs- und ÜL-Verwaltung, Anbindung an Netzcocktail, Gantner, div. DMS-Systeme, u.v.m.

Adresse: Adenauerallee 133d 52066 Aachen

Telefon: 0241-99 70 63 90

E-Mail: info@vereinssoftware.de

Ansprechpartner*In: Michael Milde

Vereine:

- VfL Pinneberg e.V.
- TSC Eintracht Dortmund
- SG Kaarst 1912/35 e.V.
- SSF Bonn 1905 e.V.

Abbildung 2: Beispielhafte Ansicht der Anbieterbörse

In den kommenden Jahren soll die Anbieterbörse um entsprechende Anbieter und Kategorien erweitert werden, um das Thema Digitalisierung des Sportvereins und auch des Ehrenamts immer spezifischer abbilden zu können. Denkbar sind an dieser Stelle Erweiterungen um Elemente wie Video-Coaching-Apps oder Teamkommunikation. Der Freiburger Kreis wird hierzu entsprechend den Entwicklungen der Digitalisierung und der Ausrichtung der Sportvereine Änderungen und Ergänzungen vornehmen.

3.4.2. Werkzeugkasten digitaler Sportverein

Resultierend aus den Erfahrungen des Sportbund Rheinland, die sowohl einen hohen Beratungsbedarf im Bereich der Digitalisierung als auch die Wahrnehmung von Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Digitalisierung umfassen, entstand der Wunsch nach einem niedrigschwelligen Tool, das Vereinsvertreter*innen nutzen können, um sich einen Überblick über relevante Aspekte der Digitalisierung zu verschaffen. Vereine sollen so unterstützt werden, da diese bereits bei vermeintlich einfachen Digitalisierungsaufgaben aufgrund wachsender Möglichkeiten und Anforderungen an ihre Grenzen geraten.

Die Idee eines Reallabors in Abstimmung mit dem Sportbund Rheinland war daher die Entwicklung eines niedrigschwelligen Nachschalgerwerkes für Vereine, das als Selbsthilfetool

direkt von den Vereinen genutzt und vom Sportbund jederzeit angepasst werden kann. Hierfür wurden Expert*innen angefragt, die in einem gemeinsamen Online-Workshop unter der Leitung von Prof. Dr. Lutz Thieme Themen identifiziert, die ein Verein bei der Digitalisierung zu berücksichtigen hätte. Die eingeladenen Expert*innen waren:

- Roman Frackenpohl, Partner-Manager bei der weclapp GmbH, einer App zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen auch für Sportvereine
- Pascal Grüne, Vereinsberater beim Landessportbund Niedersachsen e. V. und Podcaster bei Vereinsstrategen
- Malte Kalsbach, Leiter Vereinsentwicklung & Digitalisierung, TSV Bayer 04 Leverkusen
- Katrin Jaenicke, Sportmanagerin und Expertin für Visualisierung
- Wera Sindermann, Mitarbeiterin in der Management Akademie des Sportbund Rheinland, verantwortlich für Digitalisierung
- Prof. Dr. Ronald Wadsack, Professor für Sportmanagement mit Schwerpunkt Zukunftsfähigkeit von Vereinen

Gemeinsam mit einem Team der Hochschule Koblenz wurden in einem zweistündigen Meeting über die Online-Plattform Miro Themen gesammelt und zu verschiedenen Oberthemen gruppiert. Diese Themen wurden im Anschluss mit Inhalten aus verschiedenen Onlinequellen und Büchern gefüllt, um einen Werkzeugkasten für digitale Sportvereine zu erstellen. Die Bezeichnung weist bereits daraufhin, dass es sich nicht um individualisierte Lösungen für Vereine handelt, vielmehr wurde ein niedrighschwelliger Einstieg ermöglicht, der Vereinen die Grundzüge der Digitalisierung aufzeigt und Möglichkeiten und Tipps für die Digitalisierung einzelner Vereinsbereiche bietet. Die Ergebnisdarstellung erfolgte in PowerPoint, da das Ergebnis so durch verschiedene Organisationen und Personen geändert werden kann. Dies erschien aufgrund der schnellen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung notwendig.

Nachdem die Expert*innen die Inhalte erneut auf deren Praxisrelevanz geprüft hatten, ist ein Werkzeugkasten entstanden, der sechs Überthemen enthält:

- Grundlegendes
- Gemeinsames Arbeiten
- Digitale Angebote
- Vereinsmanagement
- Externe Kommunikation
- Interne Kommunikation

Die einzelnen Themen können von der Startseite aus ausgewählt werden, wodurch die Nutzenden auf eine Übersichtsseite gelangen. Dort findet sich jeweils ein Erklärtext und Verlinkungen auf die jeweiligen Unterpunkte. Für das Thema Grundlegendes sind dies z. B. Fragestellungen zu Beginn eines Digitalisierungsprozesses, Datenschutz und Fördermöglichkeiten. Jeder Unterpunkt besteht wiederum aus zwei Seiten, auf der ersten Seite wird das Thema tiefergehend erläutert und Chancen und Herausforderungen kurz eingeführt, auf der zweiten Seite „Lösungsansätze“ finden sich Tipps für eine erfolgreiche Umsetzung des Themas sowie weiterführende Links.

Der vollständige Werkzeugkasten, dessen Logo in Abbildung 3 zu sehen ist, kann unter <https://www.sportbund-rheinland.de/fachberatung/digitalisierung-im-sportverein> eingesehen werden. Der Sportbund Rheinland hat den Werkzeugkasten vor dessen Veröffentlichung außerdem ersten Vereinen zur Verfügung gestellt, die dessen Sinnhaftigkeit bewerten konnten. Hier entstand durchaus positives Feedback, es wurde jedoch gleichermaßen angemerkt, dass ein entsprechendes Tool erst bei längerfristiger Nutzung vollständig evaluiert werden kann. Im Sportbund Rheinland soll der Werkzeugkasten in Vereinsmanager*in-Ausbildungen

verbreitet werden. Der Fußballverband Rheinland setzt den Werkzeugkasten in seiner Vereinsberatung ein.



Abbildung 3: Logo des erstellten Werkzeugkastens mit den Symbolen der einzelnen Oberthemen, Visualisierung Katrin Jaenicke

3.4.3. Evaluierung Peer-Group Coaching im Sportbund Rheinland

Besonders seit der Corona-Pandemie finden viele Abstimmungen, Absprachen und allgemeine Sitzungen online über die verschiedenen Software-Möglichkeiten statt. Auch der Sportbund Rheinland hat einige Angebote in den Online-Raum verlegt. Ein Beispiel hierfür ist das Peer-Group Coaching, welches 2022 und 2023 über EduBreak stattgefunden hat. Bei einem Peer-Group Coaching finden sich Personen oder Organisationen mit ähnlichen Voraussetzungen oder Zielen zusammen, die sich gegenseitig bei Problemstellungen beraten können. Teilweise werden Meetings durch eine*n Moderator*in geleitet. Im konkreten Coaching hat der Sportbund Rheinland Großsportvereine zusammengebracht, die eigene Problemstellungen (z. B. hinsichtlich Sponsorings, Sportstättennutzung oder Ehrenamt) einbringen konnten. An je einem Online-Termin konnte dann ein Verein das jeweilige Thema vorstellen und daraufhin Ideen und Lösungsansätze mit den anderen anwesenden Vereinen besprechen.

Obwohl der Sportbund Rheinland flächenmäßig ein kleinerer Verband Deutschlands ist, wurde sich für ein digitales Angebot entschieden, damit auch kurze 1-2-stündige Sitzungen von den Teilnehmenden an einem Abend eingerichtet werden können. Während es sich beim Peer-Group Coaching um ein mehrmonatiges Programm handelt, so war der Sportbund Rheinland kurz vor Ende dieser ersten Runde daran interessiert, eine Evaluation vornehmen zu lassen, um die digitale Umsetzung des Coachings zu prüfen und ggf. für kommende Gruppen anzupassen.

An der vorletzten Veranstaltung hat daher ein Team der Hochschule Koblenz teilgenommen und die anwesenden Vereinsvertreter*innen nach ihren Erfahrungen und Eindrücken befragt. Die Evaluierungsfragen befassten sich dabei sowohl mit der technischen Umsetzung des Coachings, dem eingebrachten Thema und dessen Ursprung sowie mit der Bewertung der anderen Themen, dem konkreten Nutzen des Coachings und möglicherweise bereits erfolgten Lösungsansätzen.

An dieser Stelle wird nun in erster Linie auf die Ergebnisse bezüglich der technischen Umsetzung des Coachings eingegangen, da dies in Bezug auf digitales Ehrenamt den größten Nutzen hat. Die Teilnehmenden waren größtenteils zufrieden mit der Plattform EduBreak, die sowohl ein Forum als auch die Verlinkung von Online-Meetings ermöglicht. Hierbei ist jedoch der hohe Aufwand für den Sportbund Rheinland zu nennen, regelmäßig Beiträge zu veröffentlichen, um die Interaktion anzukurbeln. Aufgrund der Teilnehmerzahl wäre andernfalls vermutlich kein Gespräch entstanden. Anzumerken ist jedoch, dass auch EduBreak eine neue Plattform darstellt und es laut den Teilnehmenden immer Personen gibt, die technische Schwierigkeiten hatten.

Für künftige Veranstaltungen wurde sich eine Kombination aus analogen und digitalen Treffen gewünscht, da insbesondere Netzwerken vor Ort als zielführender wahrgenommen wird. Eine Moderation von Online-Terminen, die zielgerichtet ein Thema behandeln, wurde insgesamt jedoch als sehr gute Lösung bezeichnet. Gerade der Wegfall von Anreisen wird von den Teilnehmenden als Vorteil wahrgenommen.

3.4.4. Nutzung von Teams in den Gremien des Fußballverband Rheinland

Nach einem umfassenden personellen Wechsel im Vorstand will der Fußballverband Rheinland im Rahmen einer inhaltlichen Weiterentwicklung auch die Arbeit mit digitalen Tools in den Gremien des Verbandes vorantreiben. Dafür steht als Kollaborationsplattform MS Teams zur Verfügung. Zwar wird im Fußball schon seit langem mit digitalen Instrumenten gearbeitet (z. B. DFBnet), die Gremienarbeit erfolgt jedoch noch weitgehend analog. Dies gilt auch für Sitzungen von Vorstand, Kommissionen und Ausschüssen, die während der Coronapandemie zwar online getagt hatten, die nunmehr jedoch ihre Arbeit weitgehend wieder in analoger Form durchführen. Zudem gibt es keine Tradition kollaborativen Arbeitens, beispielsweise an Dokumenten, Planungen oder Berichten. Diese werden in der Regel erstellt und durch andere Personen kommentiert und dann vom Ersteller bis zur Endfassung weiterentwickelt. Digitale Planungs- und Projektmanagementtools fanden bislang keine Anwendung in der Verbandsarbeit.

Die Entwicklung einer Strategie zur schrittweisen Einführung und Anwendung digitaler Instrumente in den Gremien des Fußballverbandes Rheinland oblag der Kommission Verbands- und Vereinsentwicklung. Ziel des Reallabors war es, die Arbeit mit digitalen Tools zunächst in der eigenen Kommissionsarbeit zu erproben, diese Erprobung durch einen externen Experten begleiten zu lassen und aus den Erfahrungen eine Handreichung zur Etablierung von MS Teams in anderen Gremien des Fußballverbandes Rheinland abzuleiten.

Das geplante Vorgehen wurde vollständig umgesetzt. Der Kommission Verbands- und Vereinsentwicklung gehören eine Reihe von Personen an, die bereits Erfahrungen im Umgang mit MS Teams und anderen digitalen Tools sammeln konnten. Zudem fand die Kommissionsarbeit bereits weitgehend onlinegestützt statt. MS Teams wurde daher für Videokonferenzen, als Kommunikationstool („Beiträge“), Ablage- und Kollaborationstool („Dateien“) sowie als Projektmanagementtool („Aufgaben“) genutzt. Die Herausforderung bestand und besteht darin, keine weiteren Kanäle neben MS Teams für die offizielle Kommissionsarbeit zu verwenden. Das schließt auch den Verzicht auf E-Mail-Kommunikation ein.

Aus der Selbstbeobachtung heraus sowie unter Anleitung und Federführung eines begleitenden externen MS-Teams-Experten entstand nach halbjährlicher Erprobung in der Kommission Verbands- und Vereinsentwicklung ein Leitfaden zur Einführung von digitalem Arbeiten in den anderen Kommissionen und Ausschüssen des FVR, die das Präsidium des Verbandes im November 2023 verabschiedet hat. Die Kommission und der externe Begleiter empfehlen darin, dass nach der Kommission zunächst das Präsidium als nächstes Gremium mit MS Teams als Plattform arbeitet und von dort die thematisch jeweils verantwortlichen Vizepräsidenten das Tool weiter in die Verbandsarbeit hineinragen. Ein entsprechender Beschluss des Vorstandes liegt mittlerweile vor.

3.5. Workshops

In Workshops sollen die Projektergebnisse des Forschungsprojektes direkt den ehrenamtlich Engagierten in den Vereinen und Verbänden präsentiert werden, hierzu ist bislang geplant, den Vereinsvertreter*innen die Teilnahme an Veranstaltungen mit Lerneinheiten auch für die Verlängerung von Vereinsmanager-Lizenzen im Rahmen der DOSB-Qualifizierung anzurechnen. Bereits das von der DSEE veranstaltete Webinar am 18.01.2024 konnten sich Teilnehmende des Sportbund Rheinland zur Verlängerung der Vereinsmanager-Lizenz anrechnen lassen.

Weitere Veranstaltungen mit den Projektpartnern sollen in enger Abstimmung vereinbart werden, damit diese auch in die Fortbildungs- und Veranstaltungskalender der Organisationen passen.

4. Ergebnisse

Die qualitative und die quantitative Befragung sowie die Beobachtungen und Erkenntnisse der Reallabore führen zu den nachfolgenden Ergebnissen. Einleitend ist zu erwähnen, dass die Interviewpartner*innen in der qualitativen Befragung nach dem persönlichen Verständnis von digitalem Ehrenamt befragt wurden.

„Das ist ‘ne ganz **gute Frage**.“ Person 1, Zeile 25

„Ich kenne nichts. Also es **fällt mir immer im Moment schwer** mit dem Begriff digitales Ehrenamt irgendwas [zu] verbinden.“ P8, Z. 23

Die Antworten der Befragten zeigen, dass digitales Ehrenamt im Sportverein und -verband ein Konzept darstellt, über welches sich nur in seltenen Fällen Gedanken gemacht wurde. Selbst in Konfrontation mit der Frage konnten die Befragten in vielen Fällen keine Beispiele für digitales Ehrenamt liefern. Diese Schwierigkeit führte dazu, dass nachfolgende Fragen oftmals auf Digitalisierung im Ehrenamt erweitert wurden, um ein umfangreiches Abbild der aktuellen Situation in Sportvereinen zu enthalten. Die Antworten zeigen teilweise, dass ein gänzlich digitales Ehrenamt nicht gewünscht ist, um die Sozialität des Sportvereins beizubehalten. Das Forschungsthema wurde daher leicht abgewandelt, um die Realität in Sportvereinen durch die Befragungen abzubilden.

Forschungsfrage 1: In welchem Umfang gibt es welche Arten digitalen Ehrenamts in Sportvereinen?

Die Antworten der Befragten in der qualitativen Umfrage zeigen das bereits angesprochene teilweise unklare Verständnis von digitalem Ehrenamt. Dennoch deuten einige Interviewpartner*innen Aspekte an, die unter digitales Ehrenamt fallen können.

„Ich bin ganz ehrlich unter digitalem Ehrenamt habe ich jetzt **noch gar keinen... kein richtiges Bild** und deswegen habe ich auch noch gar keine Sachen, die wir vielleicht machen [...] Und ich habe eher darüber nachgedacht, wenn ich digital so definiere, wie ich es vorhin definiert habe... **als Unterstützung, als Erleichterung der Arbeit**; Wo kann ich digitalisieren und meinen Ehrenamtler unterstützen, um ihre Arbeit leichter zu machen? Und da hänge ich jetzt gerade. Ich kann ihnen gar nichts nennen gerade“ P4, Z. 25

„Also ich würde das in verschiedene Facetten gliedern, zum einen das was vielleicht am naheliegendsten ist, ist das was ich grade gesagt hab, dass Ehrenamtliche in der Lage sind **auf eine bestimmte digitale Infrastruktur zurückzugreifen** [...] und] dass wir das System so ausgelegt haben, dass **wir jegliches ehrenamtliches Engagement im Verein erfassen mit bestimmten Grunddaten**, also mit bestimmten Kategorien, ‘ner Funktionsbezeichnung, einen Startdatum gegebenenfalls auch mit einem Enddatum, wenn’s dann mal aufhört und das wir angedockt an diese ehrenamtlich Engagierten alle Informationen die für das

Ehrenamt aus unserer Sicht irgendwie relevant sind ähm speichern, also zum Beispiel Lizenzen die gemacht worden sind.“ P9, Z. 26

Demnach ist sowohl das Management bzw. die Organisation und Koordination von Ehrenamt durch digitale Erfassung für die Sportvereinsvertretenden relevant, gleichzeitig wird auch die in der Literatur genannte digitale Infrastruktur genannt, die sowohl für digitales als auch für digitalisiertes Ehrenamt relevant ist. Aufgrund der Heterogenität und Unschärfe der genannten Arten digitalen Ehrenamts wurden Fragen zum Umfang digitalen Ehrenamts in den Sportvereinen in der qualitativen Befragung nicht gestellt.

Da die qualitative Befragung ergab, dass digitales Ehrenamt im Sportverein weitgehend unbekannt ist, wurde in der quantitativen Befragung die digitale Prägung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen erfragt, wodurch eine Annäherung an die Arten digitalen Ehrenamts in Sportvereinen erfolgen kann (vgl. Abbildung 4, Forschungsfrage 2). Die Darstellung und Beschreibung dieser Ergebnisse erfolgt im nachfolgenden Kapitel, da diese ebenfalls zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage herangezogen werden können.

Darüber hinaus zeigen die Reallabore (Peer-Group Coaching und Teams im Fußballverband Rheinland), dass eine vereinsübergreifende oder verbandliche Kommunikation im digitalen Raum stattfindet und dadurch vor allem zeitliche Einsparungen mit sich bringt. Durch die räumliche Trennung verschiedener Vereine und Personen ermöglicht hier der digitale Austausch eine Vereinfachung von Terminfindungen und direkter Kommunikation.

Zusammenfassend lässt sich hinsichtlich der Beantwortung von Forschungsfrage 1 folgendes festhalten. Die qualitative Umfrage zeigt, dass es ein differenziertes Verständnis und daraus resultierend unterschiedliche Arten von digitalem Ehrenamt in den Sportvereinen Anwendung finden. Diese reichen von digitaler Kommunikation bis hin zu einer digitalen Infrastruktur. Die in der quantitativen Befragung untersuchte digitale Prägung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen ist insbesondere in den Bereichen Verwaltung und Organisation zu finden. Die Ergebnisse liefern dabei vornehmlich Hinweise hinsichtlich der Arten digitalen Ehrenamts (nach dem Verständnis der Vereine). Erkenntnisse zu konkreten „Umfängen“ digitalen Ehrenamts sind jedoch limitiert.

Forschungsfrage 2: Welche Zwecke erfüllt digitales Engagement in Sportvereinen?

Auf die zweite Forschungsfrage erwähnen die Befragten insbesondere den Aspekt, dass digitale Möglichkeiten in erster Linie eine Unterstützung bereits bestehender analoger Prozesse darstellen.

„Also ich sehe es eindeutig als **Ergänzung** [...] und je nachdem, welche Zeit haben wir, sei es jetzt die Urlaubszeit oder sollten wir irgendwann nochmal eine nächste [Corona-]Welle haben, also wo es Eingrenzungen gibt, dann kann man darauf wunderbar [...] zurückgreifen.“ P1, HA, Z. 33

„Also ich finde Digitales ersetzt nicht das Reale, sondern **das Digitale ist immer nur ein Support des Realen**. [...] Wenn man sich real treffen kann, dann sollte man es auch tun, oder ab und zu tun.“ P4, HA, Z. 29

Es gibt jedoch auch Personen, die einer Digitalisierung grundsätzlich kritisch gegenüberstehen und somit auch keinen konkreten Zweck dieser nennen können.

„Ja ich möchte es gerne fragen warum, warum will ich jetzt Ehrenamt digitalisieren. Das geht genau da zurück, oder warum will ich [überhaupt digitalisieren]. **Was heißt Digitalisierung?**“ P3, Z. 24

Abbildung 4, die aus den Antworten der quantitativen Befragung erstellt wurde, zeigt eine Grafik zur digitalen Prägung des Ehrenamts in verschiedenen Vereinsbereichen⁷. Hier wurde deutlich, dass Ehrenamt im Sportbetrieb (insb. im Wettkampf- und Trainingsbetrieb) weniger digital geprägt ist als die organisatorischen Bereiche des Vereins. Besonders in der Vereinsverwaltung gaben 57,44 Prozent der Vereine an, eine „sehr starke“ oder „eher starke“ digitale Prägung des Ehrenamts vorweisen zu können.

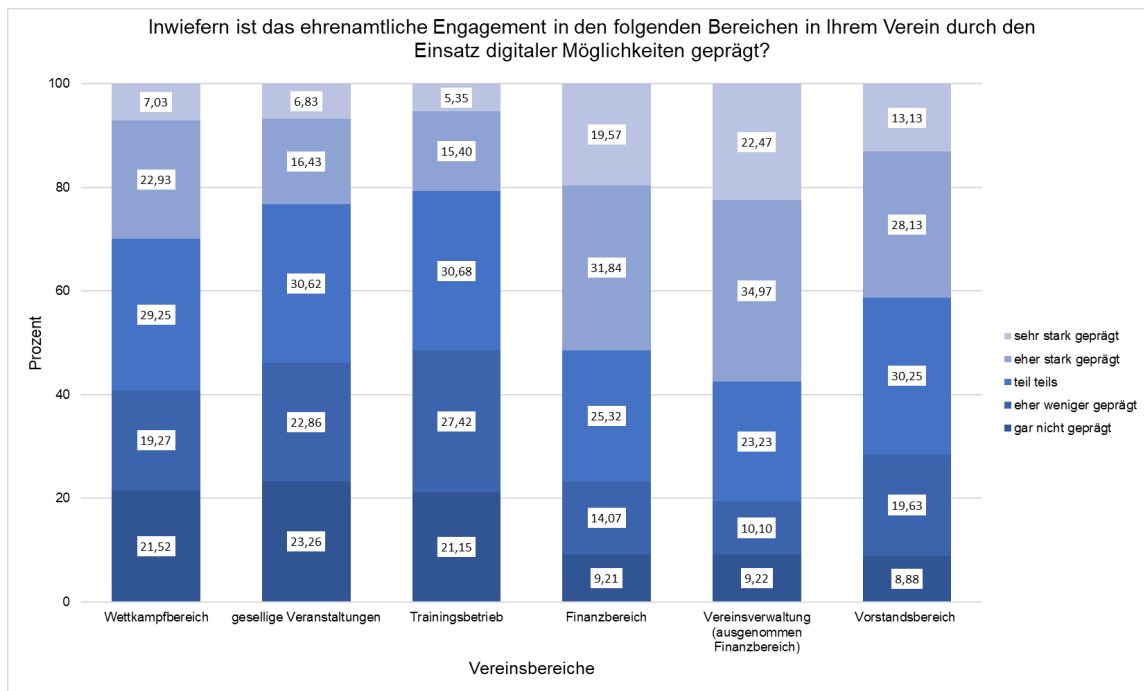


Abbildung 4: Digitale Prägung des ehrenamtlichen Engagements in verschiedenen Vereinsbereichen (Eigene Darstellung)

Basierend auf den Angaben wird deutlich, dass Digitalisierung im Sportverein in erster Linie zum Zweck der Digitalisierung der Finanz- und der Vereinsverwaltung genutzt wird und die Vorstandsarbeit prägt, weshalb es anzunehmen ist, dass auch digitales Ehrenamt vornehmlich in diesen Bereichen zu finden wäre.

Zudem verdeutlichen die Ergebnisse der quantitativen Befragung, warum Vereine digitale Möglichkeiten nutzen und wo die Anreize dafür liegen können (siehe Abbildung 5). Diese Erkenntnisse geben auch Aufschluss über die verschiedenen Zwecke der Nutzung und teilweise auch über die erfolgreiche Umsetzung (Forschungsfrage 5).

⁷ An dieser Stelle wurde nach der „Prägung“ unterschiedlicher ehrenamtlicher Bereiche gefragt, dass sich im Zuge der qualitativen Befragung (siehe Kapitel 3.3.2) zeigte, dass digitales Ehrenamt in Sportvereinen bislang weitestgehend unbekannt ist und insofern die Frage nach spezifischen Formen digitalen Ehrenamts in Sportvereinen nicht zielführend erschien. Durch eine Abfrage der Prägung wurde eine Annäherung an den zu untersuchenden Forschungsgegenstand digitales Ehrenamt vorgenommen, u. a. mit dem Ziel, eine einfachere Beantwortung für die Vereine sicherzustellen.

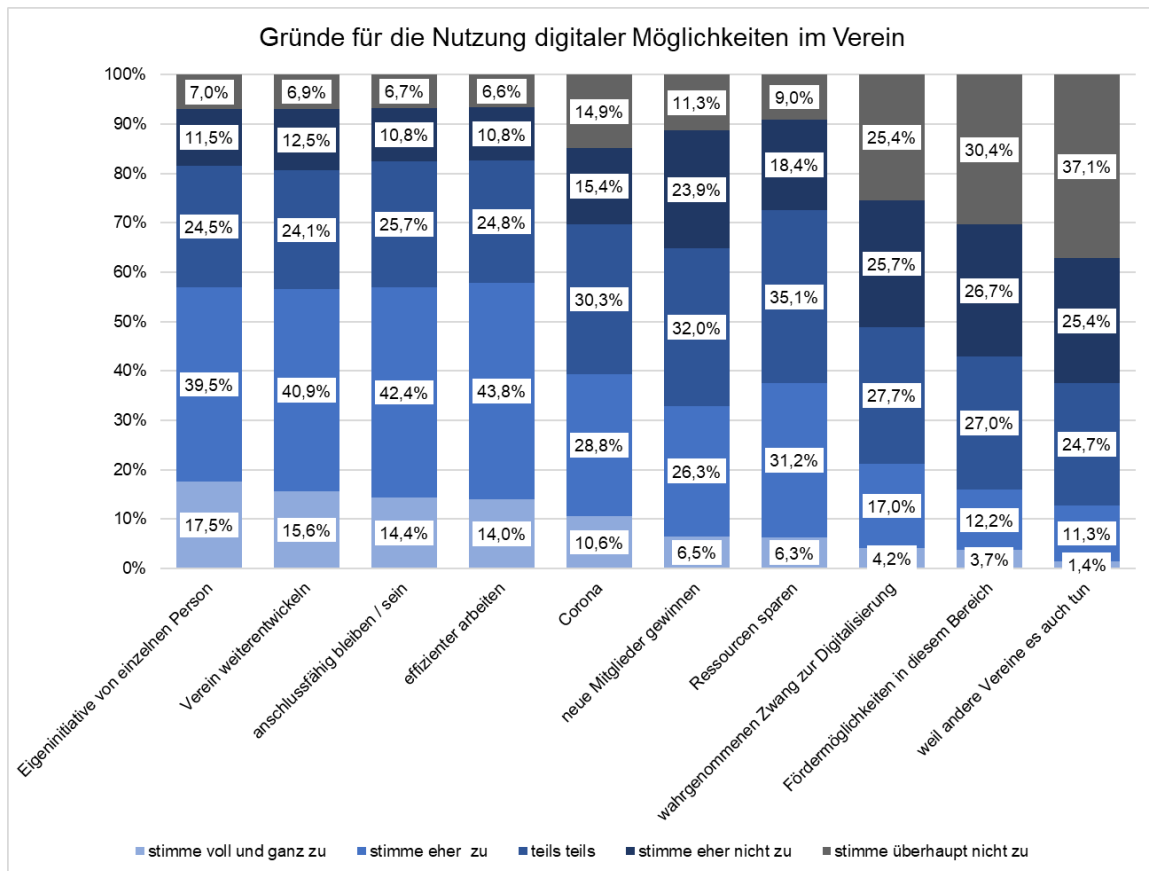


Abbildung 5: Gründe für die Nutzung digitaler Möglichkeiten (Eigene Darstellung)

Hervorzuheben ist hier, dass Aspekten wie „anschlussfähig sein“, „Verein weiterentwickeln“ und „effizienter Arbeiten“ am deutlichsten auf Zustimmung bei den Befragten trafen. Zudem ist auf die große Zustimmung hinsichtlich „auf Grund von Eigeninitiative von einzelnen Personen“ hinzuweisen. Insbesondere dieses Ergebnis deckt sich auch mit den Aussagen der qualitativen Befragung und lenkt erneut den Fokus auf die notwendigen Humanressourcen im Verein, um überhaupt eine Digitalisierung anzustoßen (bzw. möglicherweise überhaupt den Übergang zum Digitalen Ehrenamt zu wagen):

„Der [Anstoß] kam von mir. Also ich bin jemand, der digital glaube ich sehr affin ist.“ P4, Z. 13

Auch „um neue Mitglieder zu gewinnen“ und „um Ressourcen zu sparen“ wurden tendenziell eher zugestimmt als nicht zugestimmt, wobei einige Vereine zu diesen Aspekten auch nur teilweise zustimmten. Vergleichsweise weniger stimmten die Vereine den Aspekten „weil andere Vereine es auch tun“, „auf Grund von Fördermöglichkeiten“ und „auf Grund eines wahrgenommenen Drucks“ zu, was deutlich macht, dass diese Aspekte eine eher untergeordnete Rolle bei der Entscheidung, digitale Möglichkeiten zu nutzen, spielen.

Forschungsfrage 3: Welche Vor- und Nachteile hat digitales Ehrenamt in Sportvereinen?

Fragen nach Vorteilen von digitalem Ehrenamt wurde bereits in den ersten Interviews von den Befragten so beantwortet, dass vermutet werden kann, dass die Personen die Frage im Hinblick auf Digitalisierung im Sportverein interpretiert haben.

„Der Hauptvorteil ist meiner Meinung nach, dass man gucken muss das man **die Jugend abholt** [...]“ P5, Z.18

„Die **schnelle Kommunikation, schnelle Absprachen** untereinander, das ist schon mal sehr, sehr positiv. Und das andere ist halt die **Datenspeicherung, Datenverwaltung der Mitgliederverwaltung**. Das ist so das weitere Thema.“ P7, Z.44

Vorteile werden somit vor allem in den Punkten Schnelligkeit, Informationsverfügbarkeit, Attraktivität für neue Ehrenamtliche und Flexibilität gesehen. Gleichmaßen sehen die Befragten auch Nachteile in einer Digitalisierung des Ehrenamts, was neben fehlenden Zielstellungen und dem daraus resultierenden initialem Aufwand auch in der ausbleibenden sozialen Komponente bei Gesprächen begründet wird.

„Dennoch halte ich, obwohl ich Informatiker bin, **das persönliche Gespräch dennoch immer für wichtig**. Man kann sich so viel online treffen wie immer [...], aber alles per WhatsApp und per Telefon regeln, das halte ich selbst als Informatiker immer für kritisch“ P14, Z. 17

„[Nennung von Vorteilen] Aber es gibt halt auch unfassbar viele Funktionen, wo ich sage: ‚Naja gut okay, **brauche ich das jetzt eigentlich wirklich?**‘“ P13, Z. 29

Während sich zeigte, dass verschiedene Arten digitalen Ehrenamts noch nicht in den Sportvereinen angekommen sind, werden Vor- und Nachteile von Digitalisierung im Sportverein bzw. deren Auswirkungen auf Ehrenamtliche und der Arbeit im Verein sehr differenziert wahrgenommen.

„Das ist nicht immer gut schnell Informationen zu haben, weil sie machen damit [...] **Sie denken nicht mehr nach**. Das ist der Nachteil.“ P6, Z. 42

„Also eine Ergänzung habe ich an der Stelle vielleicht noch, kann man als Vor- und als Nachteil sehen. Ich mein klar ich habe die hauptamtliche Perspektive jetzt, aber grad **diese ganzen Sitzungen, die sind wesentlich fokussierter**. Dieses nebenher Geplapper, das gibt es nicht [...] Würde man jetzt hier gemeinsam im Sitzungszimmer sitzen, dann wird auch mal ein bisschen über den Tellerrand gesprochen“ P10, Z.48

Ergänzend dazu erfolgte durch die quantitative Befragung eine Bewertung digitaler Möglichkeiten im Vergleich zu analogen Alternativen (Abbildung 6). Es zeigt sich, dass die Digitalisierung von Sportvereinen eher positiv wahrgenommen wird. Mit Blick auf digitales Ehrenamt ist insbesondere die wahrgenommene Zeitersparnis und Gewinnung/Haltung von Ehrenamtlichen von Bedeutung, was angesichts der rückläufigen Ehrenamtszahlen einen Mehrwert für Vereine liefern könnte.

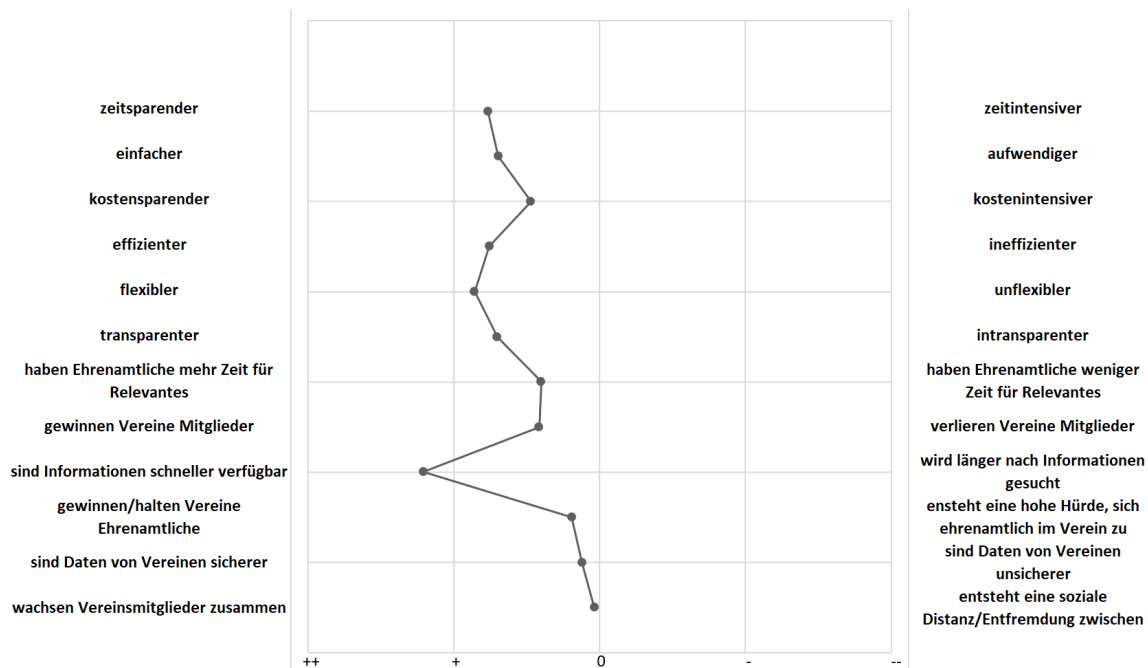


Abbildung 6: Einschätzung der digitalen Möglichkeiten in Vereinen durch Vereinsvorstände (Eigene Darstellung)

Die genannten Vor- und Nachteile können dabei nur entstehen, wenn eine Digitalisierung im Sportverein überhaupt gewollt und möglich ist.

Zusammenfassend zeigt sich, dass Digitalisierung im Sportverein ein Thema ist, das in vielen Sportvereinen an Relevanz gewinnt, welches von den Verantwortlichen differenziert betrachtet wird. Hier zu nennen sind zwar auch Auswirkungen auf Ehrenamtliche, jedoch sind Formen digitalen Ehrenamts noch nicht weit verbreitet.

Auch hier haben die Reallabore die vorliegenden Ergebnisse bestätigt, insbesondere bei der Evaluierung des Peer-Group Coachings haben die Teilnehmenden auf die geringere zeitliche Belastung durch Online-Meetings verwiesen, die das Ehren- oder Hauptamt deutlich vereinfacht. Obwohl hier nur ein Teil des Ehrenamts digital stattfindet, bestätigen sich die Vorteile der in der quantitativen Umfrage abgefragten Aspekte.

Forschungsfrage 4: Welche Voraussetzungen und Einflussfaktoren gibt es dafür, dass sich digitales Ehrenamt in Sportvereinen positiv auf die Vereinsentwicklung auswirkt?

Im Hinblick auf die Implementierung digitaler Prozesse und Möglichkeiten in einen Sportverein, zeigt sich unter anderem, dass eine verantwortliche Person in der Organisation hilfreich ist, um die Digitalisierung voranzutreiben. Die Corona-Pandemie wird hingegen eher als Schubkraft für Entwicklungen nicht als deren Initiator angesehen.

„Der [Impuls] kam von mir. Also ich bin jemand, der digital - glaube ich - sehr affin ist und für mich ist Digitalisierung ja kein Selbstzweck, am Ende ist für mich Digitalisierung eine Unterstützung für die Arbeit“ P4, Z. 13

Insbesondere in kleinen oder ländlich gelegenen Vereinen werden jedoch auch verschiedene Schwierigkeiten in Bezug auf die Rahmenbedingungen für Digitalisierung genannt, die für eine erfolgreiche Integration im Sportverein notwendig sind.

„**Breitbandausbau**, Breitbandausbau, Breitbandausbau, Verfügbarkeit.“ P15, Z. 68

„**Es gibt keine Schablone für die Digitalisierung**. Es gibt immer nur individuelle Lösungen für Bereiche, Vereine und da müssen wir halt tiefer kommen als Digitalisierung und zwar zwei drei Stufen und die Sachen auch so benennen wie sie auch wirklich sind.“ P11, Z. 25

„Hier habe ich auch das Gefühl, dass es ganz viele kleine Insellösungen gibt und da würde ich mir immer wünschen, aber das ist halt schwierig, weil **im Sport so wenig Geld da ist, dass man [keine] Lösungen bekommt wo die Software ineinandergreift**. Ne man hat 'ne Software dafür, man hat 'ne Software dafür und dann wieder dafür, aber man hat eigentlich nicht das Komplexe.“ P4, Z. 27

Auch diese Aussagen zeigen, dass die Digitalisierung zwar gerade in den Vereinen ankommt, einige grundsätzliche Voraussetzungen dafür jedoch erarbeitet werden müssen. Auch dies erklärt, warum digitales Ehrenamt für die Befragten nicht greifbar ist.

In der quantitativen Befragung wurden die Vereinsverantwortlichen nach gewünschten Unterstützungsangeboten zur Implementierung digitaler Möglichkeiten gefragt, die als Voraussetzung für eine Digitalisierung des Ehrenamts gesehen werden. Mit 46,1 bzw. 45,9 Prozent wurden vergünstigte Softwarelösungen und eine Übersicht über digitale Möglichkeiten genannt. Auch weitere finanzielle Unterstützung (39,1 %) und Qualifizierungsangebote (37,4 %) werden sind gewollt.

Auch die Expert*innen des Reallabors Werkzeugkasten haben ähnliche Aspekte genannt. So müssen die Vereine oder handelnden Personen grundlegendes Wissen im Bereich Datenschutz haben, um digitale Möglichkeiten umsetzen zu können. Außerdem kann Wissen und Verfügbarkeit von Fördermöglichkeiten die Sportvereine dabei unterstützen geplante Vorhaben umzusetzen.

Forschungsfrage 5: Wie kann digitales Ehrenamt in Sportvereinen sinnvoll umgesetzt werden?

Die Ergebnisse der quantitativen Befragung liefern Hinweise hinsichtlich der Beantwortung dieser Forschungsfrage. Zunächst ist anzumerken, dass 55,4 Prozent von 966 Befragten allgemein häufiger digitale Möglichkeiten im Verein nutzen möchten, 26,9 Prozent konnten es nicht beurteilen und lediglich 17,7 Prozent lehnen eine häufigere Nutzung digitaler Möglichkeiten ab. Dies zeigt die bereits im Rahmen der qualitativen Befragung herausgestellte Bereitschaft der Vereine, sich digitaler aufzustellen. Dennoch nannten die Befragten einige Hinderungsgründe hinsichtlich der Implementierung digitaler Möglichkeiten im Verein (siehe Abbildung 7), die Aufschlüsse darüber liefern, an welchen Stellen eine Umsetzung scheitern kann.

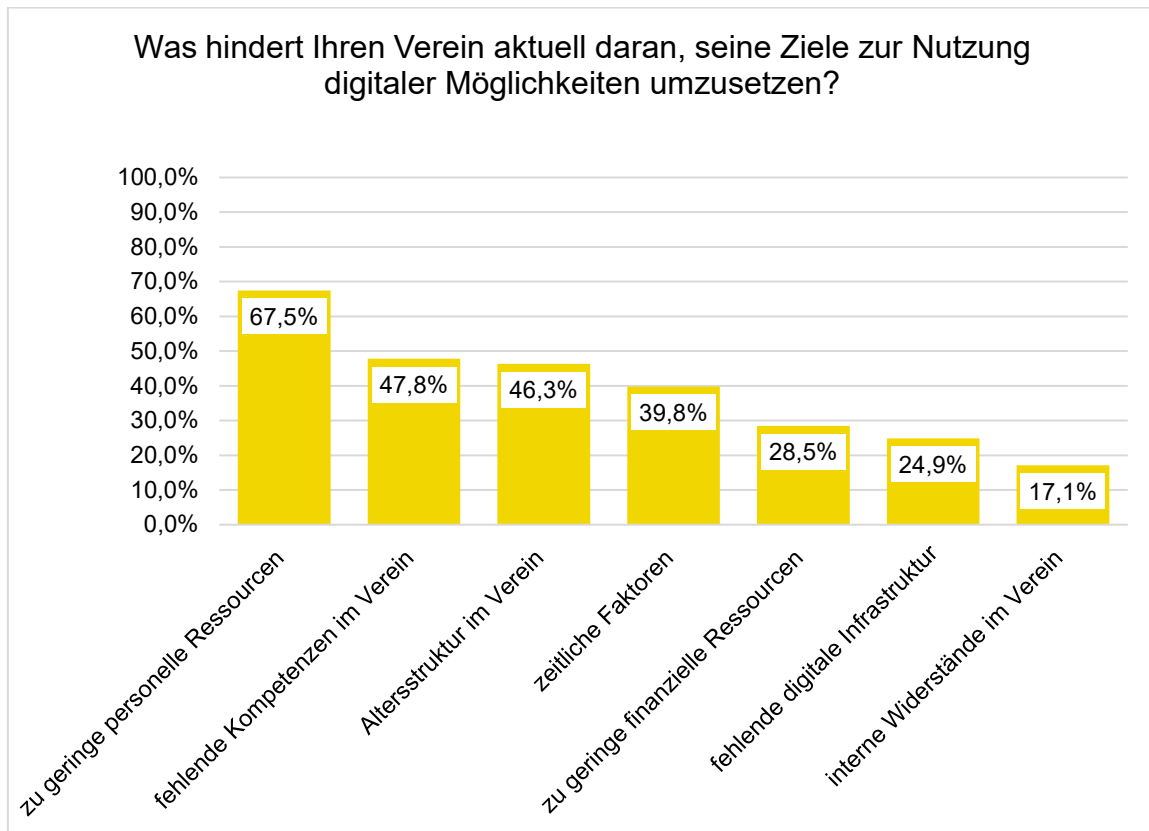


Abbildung 7: Hinderungsgründe für die Nutzung digitaler Möglichkeiten - Mehrfachantworten (Eigene Darstellung)⁸

Deutlich wird, dass eine Umsetzung in zwei von drei Vereinen (67,5 Prozent von 615 Vereinen, Mehrfachantworten waren möglich) besonders an fehlenden personellen Ressourcen im Verein scheitert. Hervorzuheben sind außerdem „fehlende Kompetenzen im Verein“, „Altersstruktur im Verein“ und „zeitliche Faktoren“ die ebenfalls alle auf die Engagierten im Verein zurückzuführen sind. Weitere Rahmenbedingungen wie finanzielle Ressourcen oder fehlende Infrastruktur wurden von verhältnismäßig wenigen Vereinen genannt, es scheint somit vornehmlich an (ehrenamtlich) Engagierten in den Vereinen zu fehlen, was, wie eingangs bereits erwähnt, ein grundsätzliches Problem in Vereinen darstellt (Breuer & Feiler, 2022).

In der quantitativen Umfrage wurden die Vereinsverantwortlichen außerdem nach Best-Practice Beispielen im Hinblick auf die Verbesserung der Vereinsarbeit durch Einführung digitaler Möglichkeiten bzw. nach gescheiterten Maßnahmen gefragt. Kategorisiert man die 265 gegebenen Antworten, erhält man 270 positive Beispiele und 54 negative, da die Kommentare teilweise auch mehr als ein Beispiel umfassten. Negative Beispiele umfassten in 23 Fällen Maßnahmen, die auf Basis von personenbedingten Gründen (fehlende Verantwortlichkeiten oder fehlendes Knowhow) gescheitert sind, auch die Rahmenbedingungen (fehlende finanzielle Mittel oder fehlende Internetverbindungen) führten in 16 Fällen zu einem Scheitern der Maßnahme:

„Durch den sehr hohen Altersdurchschnitt ist eine Digitalisierung nicht wirklich durchführbar, da **keiner dies bedienen** könnte.“

⁸ Frage wurde den Vereinen nur gestellt, falls die Frage „Würde Ihr Verein in Zukunft gerne allgemein (also nicht bezogen auf einen spezifischen Bereich) häufiger digitale Möglichkeiten nutzen?“ mit „ja“ beantwortet wurde.

„Fehlende Fördermöglichkeiten, und wenn doch **zu aufwändig in der Beantragung.**“

Schaut man sich die positiven Beispiele an, so steht die Kommunikation intern (über Mail-Verteiler, WhatsApp-Gruppen oder über die Homepage) und extern (soziale Medien, Homepage, Werbung) an erster Stelle mit 106 Nennungen:

„Durch die Einführung einer Mitglieder-Info per E-Mail konnten alle Mitglieder (falls sie die Nachrichten lesen) **schnell, kostensparend und umfangreich über Neuerungen** im Verein und anstehende Veranstaltungen **informiert werden.**“

„Social Media ist zur **Mitgliedergewinnung** sehr förderlich.“

Auch die Verwaltung konnte durch Digitalisierung in vielen Fällen vereinfacht oder flexibilisiert werden, so nennen 71 Vereine die erfolgreiche Einführung von verschiedenen Software-Lösungen, die Teile des Vereinslebens digitalisiert, weitere 34-mal wird eine cloudbasierte gemeinsame Nutzung und Bearbeitung von Dateien genannt:

„Einführung unserer Teams Cloud hat unsere **Kommunikation im Vorstand** verbessert.“

„Informationsfluss geschäftsführender Vorstand - Sportausschuss - Abteilungen durch **zeitnahe, digitale Protokolle**“

„Insbesondere in der Finanz- und Mitgliederverwaltung sind **Softwarelösungen nicht mehr wegzudenken.**“

Weitere positive Beispiele sehen die Befragten im Bereich von Buchungs- oder Belegungssystemen (16 Nennungen), digitalem Training während der Corona-Pandemie (11) oder der Einführung einer App. Gerade eine appbasierte Lösung wird jedoch auch von einigen Vereinen als gescheitertes Projekt aufgrund von Bedenken oder fehlender Nutzung bewertet (4). Insgesamt bestätigen die Aussagen zu dieser Frage die Ergebnisse der qualitativen Umfrage und heben nochmals hervor, wie unterschiedlich der Grad der Digitalisierung und auch der Digitalisierungswille in verschiedenen Sportvereinen sind.

„Musik für den Trainingsbetrieb, früher auf CD mit entsprechender Technik, **heute digital per Smartphone** möglich.“

„Die Übungsleiter können ihre **Abrechnung über ein selbst entwickeltes Portal** erstellen, dies wird dann automatisch an den Abteilungsleiter zur Bestätigung weitergemeldet und nach dessen Bestätigung an die Buchhaltung gesendet. So gehen keine Abrechnung mehr verloren und es erfolgt eine zeitnahe Überweisung.“

Ebenfalls kann die fünfte Forschungsfrage mittels einer Annäherung über ähnliche Fragestellungen bzw. die Erkenntnisse der Reallabore beantwortet werden, die eher die Initiative zur Digitalisierung nicht deren langfristige Umsetzung ansprechen.

Insbesondere in der Entwicklung des Werkzeugkastens haben die Expert*innen intensiv über eine erfolgreiche Implementierung digitaler Möglichkeiten in einen Verein diskutiert. Als Ergebnis findet sich im Werkzeugkasten der Punkt „Grundlegendes“, der die Punkte zusammenfasst, die vor und beim Beginn der Digitalisierung des Sportvereins betrachtet werden müssen. Sofern dies als erster Schritt zu digitalem Ehrenamt verstanden wird, so sind insbesondere die folgenden Aspekte bei einer sinnvollen Umsetzung zu bedenken:

- Erarbeitung des Status Quo und der zugehörigen Problem- bzw. Zieldefinition
- Mitnahme der beteiligten Personen sowie des Vorstands und der Mitglieder
- Beachtung der persönlichen Voraussetzungen und Anforderungen
- Berücksichtigung der Struktur eines Vereins

Die Digitalisierung des Vereins oder des Ehrenamts ist nur sinnvoll, wenn ein konkretes Problem gelöst wird oder ein Ziel erreicht werden soll. Die Digitalisierung als Selbstzweck ist ein zu großer Aufwand und kann zu mehr Herausforderungen führen, sodass sich Verantwortliche oder Interessierte im Verein Gedanken zum Ziel machen sollte.

Außerdem geht der Anstoß zumeist von einer kleinen Personengruppe oder von einer einzelnen Person aus. Hier ist es wichtig, auch die weiteren Beteiligten oder gar alle Mitglieder mitzunehmen. Wenn die Kommunikation mit Trainer*innen beispielsweise über einen neuen Kanal erfolgen soll, sind hier sowohl die Trainer*innen als auch die Sportler*innen oder deren Eltern einzubinden und frühzeitig zu informieren.

Ein Sportverein wird größtenteils durch ehrenamtliches Engagement getragen, sodass sowohl zeitliche Ressourcen als auch Humanressourcen begrenzt sein können, es ist daher zielführend, die Voraussetzungen und Anforderungen von Beteiligten und des Vereins an sich zu berücksichtigen.

Die Großsportvereine haben im Rahmen der qualitativen Befragung gezeigt, dass viele Ideen bereits umgesetzt werden konnten, sodass weitere Vereine von diesen Erkenntnissen profitieren können, sofern ein Austausch besteht. Ideen wie die Anbieterbörse des Freiburger Kreises zeigen, wie sinnvoll eine vereinsübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Zusammenfassung

Fasst man die Ergebnisse des Forschungsprojekts zusammen, so zeigt sich, dass die Sportvereine offen gegenüber der Digitalisierung sind und grundsätzlich Vorteile in der Digitalisierung sehen. Diese liegen insbesondere in einer Verbesserung der Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Familie und Beruf, da Arbeiten auch zeit- und ortsunabhängig absolviert werden können. Auch die ständige Verfügbarkeit von Daten und die Möglichkeit, gemeinsam an Dateien zu arbeiten, wird positiv bewertet. Demgegenüber ist der soziale Faktor in Sportvereinen weiterhin hoch, sodass der ausbleibende persönliche Kontakt negativ bewertet wird. Auch stellen die Vereinsvertretenden grundsätzlich die Frage, aus welchem Grund der Verein digitalisiert werden muss, da hier kein Selbstzweck gesehen wird.

Außerdem ist anzumerken, dass die Digitalisierung in den Vereinsbereichen Trainings- und Wettkampfbetrieb kritischer gesehen wird und die Vereinsvertretenden den initial entstehenden Aufwand und die steigenden Anforderungen an Ehrenamtliche bei der Digitalisierung negativ bewerten. Dabei ist jedoch anzumerken, dass Fitnesstracker, Pulsuhren oder -gurte in vielen Sportaktivitäten genutzt werden und auch die Kommunikation oftmals über WhatsApp-Gruppen läuft, diese in den Angaben der Befragten jedoch nicht auftauchen, vielmehr beziehen sich die Aussagen auf zeit- und ortsunabhängiges Training. Dies zeigt, dass die Vertreter*innen der Sportvereine die Digitalisierung bestimmter Bereiche nicht bewusst als Digitalisierung deuten bzw. sie die sich tatsächlich vollziehenden Digitalisierungsprozesse nur unterbewusst wahrnehmen.

Digitales Ehrenamt, verstanden als gänzlich digital ablaufendes Ehrenamt, ist in der Breite der Sportvereine noch wenig verbreitet, hingegen greifen viele ehrenamtliche Positionen inzwischen auf digitale Möglichkeiten zurück. Dabei sehen die Vereinsverantwortlichen langfristig Vorteile in der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen, sofern Arbeiten auch online durchgeführt werden können. Für eine erfolgreiche Umsetzung ist es wichtig, dass verantwortliche Personen gefunden werden, die sich der Digitalisierung des Sportvereins oder des Ehrenamts annehmen und den Prozess begleiten. Darüber hinaus sollten im Prozess alle Personen mitgenommen werden, d. h. sowohl Personen, die kritisch gegenüber digitalen Möglichkeiten stehen als auch diejenigen, die an der Umsetzung beteiligt sind und hierbei Unterstützung brauchen. Den steigenden Anforderungen an die handelnden Personen versuchen Sportverbände und -bünde mit verschiedenen Schulungsmaterialien entgegenzuwirken.

Letztendlich sollte für Sportvereine berücksichtigt werden, dass diese in hohe Maße vom sozialen Kontakt leben, der größtenteils in den Sporthallen, auf den Sportplätzen oder in Schwimmbädern stattfindet. Auch bei der Digitalisierung sollte dieser Aspekt einbezogen werden, um den Kerngedanken der Vereine nicht zu verlieren. Die Digitalisierung von Sportvereinen und Ehrenamt ist eine Langzeitaufgabe für die Verantwortlichen, sodass sich Sportvereine eher in einem Evolutions- anstatt einem Revolutionsprozess befinden.

4.1. Öffentlichkeitsarbeit und Veröffentlichungen

Ein Ziel des Forschungsprojektes und auch Förderbedingung der DSEE war die Kommunikation von praxisrelevanten Studienergebnissen an möglichst viele Organisationen. Während zu Beginn noch ein Leitfaden zur erfolgreichen Integration von digitalem Ehrenamt in die Organisation Sportverein geplant war, stand gerade nach den Befragungen die allgemeine Digitalisierung von Sportvereinen im Vordergrund. Da dies als Voraussetzung für digitales Ehrenamt gesehen werden kann, wurde bei sämtlichen Projektschritten das Ehrenamt mitgedacht.

Die Kommunikation der Projektergebnisse erfolgte auf zwei Ebenen, während zum einen die wissenschaftliche Anschlussfähigkeit der Ergebnisse verfolgt wurde, sollten andererseits auch die Sportvereine die Ergebnisse nutzen können.

Bereits im Juni 2023 wurden erste Ergebnisse auf der Jahrestagung des Arbeitskreises Sportökonomie der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) an der Universität Innsbruck vorgestellt. Das hier erhaltene Feedback, resultierend aus dem Austausch mit weiteren Forschenden aus ähnlichen Bereichen, konnte genutzt werden, um einen Beitrag in einem Sonderband von Voluntas zum Thema „Wandel durch und im Engagement?“ zu platzieren. Das hieraus entstandene Paper „Digitalisierung im Sportverein – Implikationen für das Ehrenamt“ könnte somit in 2024 gedruckt werden.

Der bereits in Kapitel 3.4.2 eingeführte Werkzeugkasten ist gleichermaßen eine Möglichkeit, die Projektergebnisse niedrigschwellig und anlassbezogen an die Sportvereine zu kommunizieren. Dieser ist auf der Webseite des Sportbund Rheinland abrufbar und ersetzt den im Antrag geplanten Leitfaden für eine erfolgreiche Integration digitalen Ehrenamts im Sport. Um das Angebot bei möglichst vielen Vereinsvertretenden bekannt zu machen, wurde ein Flyer (Abbildung 8) durch Katrin Jaenicke erstellt, der daraufhin in digitaler und analoger Form den Projektpartnern zur Verfügung gestellt wurde. Gleichermaßen kann der Flyer so durch das Projektteam weiterverteilt oder versendet werden.



Abbildung 8: Flyer für den Werkzeugkasten digitaler Sportvereine, erstellt durch Katrin Jaenicke

Die für die Sportvereine relevanten Ergebnisse aus der quantitativen Befragung können außerdem im Vereinsdashboard (<https://vereinsdashboard.de>)⁹ eingesehen werden. Das Vereinsdashboard ist ein Online-Kennzahlensystem der Hochschule Koblenz für die Vereine aus Rheinland-Pfalz und enthält über 80 Kennzahlen, die von Vereinen genutzt werden können, um datenbasierte Informationen zu ihrem Verein zu erhalten und sich z. B. mit anderen Sportvereinen zu vergleichen. Nach der Auswahl einer Vergleichsgruppe (nach Mitgliederzahlen gestaffelt oder anhand einer spezifischen Sportart), werden relevante Daten der Gruppe und die Daten des eigenen Vereins angezeigt. So zeigt das Vereinsdashboard beispielsweise an, dass sich Ehrenamtliche in 8,9% der Vereine mit über 300 und unter 1.000 Mitgliedern gänzlich digital engagieren können.

5. Ausblick und Implikationen für Praxis und Wissenschaft

Das Forschungsprojekt zielte auf die Untersuchung digitalen Ehrenamts ab, es zeigte sich jedoch bereits in der qualitativen Befragung, dass das Forschungsobjekt in den deutschen Sportvereinen noch nicht angekommen ist, jedoch zunehmend thematisiert und teilweise bereits integriert wird. Allerdings erweist sich dieser Prozess, insbesondere die Umsetzung von digitalem Ehrenamt, als langfristige Aufgabe, die kontinuierliche Anpassungen erfordert.

⁹ Für Interessierte bietet <https://vereinsdashboard.de> einen Demozugang mit Daten eines Beispielvereins an, um einen Eindruck von den angebotenen Kennzahlen und der Funktionsweise des Dashboards zu erhalten.

Die vielfältigen Möglichkeiten im Bereich der Digitalisierung und die damit einhergehenden Anforderungen (persönliche Kompetenzen, Beachtung Datenschutz, etc.) könnten in Zukunft in Verbindung mit dem prognostizierten Ehrenamtsrückgang (Braun, Sielschott & Burrmann, 2022) die Digitalisierung in Sportvereinen weiter hemmen, da zu geringe personelle Ressourcen schon heute der größte Hinderungsgrund in Bezug auf Digitalisierung darstellen. Wird davon ausgegangen, dass eine flexible Gestaltung von ehrenamtlichem Engagement jedoch zu einer erhöhten Bereitschaft führt, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist es für Vereine empfehlenswert, sich mit der Digitalisierung des Ehrenamts zu befassen. Eine wissenschaftliche Begleitung von Digitalisierungsvorhaben, die eine praxistaugliche Umsetzung in Sportvereinen ermöglichen, ist gleichermaßen wünschenswert. Hier bietet sich auch die Differenzierung zwischen verschiedenen Ehrenamtsbereichen und Graden der Digitalisierung von Sportvereinen im Rahmen weiterführender Forschung an, um deren Heterogenität besser abbilden zu können. Das Thema Digitalisierung wird für Ehrenamtliche und Vereine weiterhin eine große Rolle spielen. Für die zukünftige Forschung relevant wäre beispielsweise, ob und inwieweit auch Mitglieder Vorteile in der Digitalisierung sehen oder ob diese zu einer erhöhten Ehrenamtsbereitschaft führt.

Außerdem ergibt sich für Sportvereine die Notwendigkeit, falls diese gewünscht ist, die Digitalisierung möglichst zielgerichtet und effizient zu integrieren, somit also vorhandene Ressourcen effizient und effektiv zu nutzen und Fehlallokationen zu vermeiden. Dafür relevant ist die Festlegung klarer Ziele, die Zuteilung von Verantwortlichkeiten und die Mitnahme der Vereinsmitglieder.

Aufgrund der notwendigen Rahmenbedingungen für Digitalisierung und digitales Ehrenamt, die sowohl Breitbandausbau, Ausstattung mit Hardware oder Software oder Schulungen für die nutzenden Personen, sind Förderprogramme (auf Bundes-, Landes- und Kommunal-ebene) und Schulungen von Verbänden, Bündeln und Stiftungen von großem Mehrwert für Vereine, wobei letztere möglichst niedrigschwellig, kostengünstig und vereinsindividuell ausgestaltet werden sollten, um den angesprochenen, zielgerichteten Mehrwert zu bieten. Problematisch hinsichtlich Förderprogrammen sind in Besondere die komplexen Antragsverfahren, die (ehrenamtlich organisierte) Vereine vor zusätzliche Herausforderungen stellen, denen mit Unterstützung durch andere Akteure (z. B. deren Sportverbände als Dachorganisationen) begegnet werden kann.

Die Ergebnisse, die insbesondere im Rahmen des Werkzeugkastens für die Sportvereine aufbereitet wurden, sollen durch die Projektpartner in Zukunft an möglichst viele Vereine kommuniziert werden, um erste Fragen zur Digitalisierung beantworten zu können. Eine Idee ist eine tiefere Verankerung in Vereinsberatungen zu anzustoßen.

Zusammenfassend können daher folgende Handlungsempfehlungen gegeben werden:

Sportvereine:

- Weitere Integration von Digitalisierungsprozessen in die Vereinsstrukturen im Rahmen klar definierter Ziele und bei wahrgenommenen Vorteilen
- Aktive Rekrutierung von Ehrenamtlichen für Digitalisierungsprozesse
- Mitdenken von digitalen Elementen im Ehrenamt

Sportverbände:

- Vorbildfunktion für Vereine einnehmen
- Integration des Themas „Digitalisierung“ in die Vereinsberatung
- Unterstützungsleistungen für Vereine, die sich digitaler aufstellen möchten

Förderorganisationen:

- Leicht zugängliche Förderprogramme auflegen, die auch Rahmenbedingungen für Digitale Möglichkeiten umfassen (z. B. Breitbandausbau, Anschaffung von Hardware, Schulungen)

Wissenschaft:

- Schärfung und Erforschung der Begrifflichkeiten „Digitalisiertes“ und „Digitales“ Ehrenamt
- Studien, um Ursache-Wirkungs-Beziehungen zwischen Vereinsentwicklung, Digitalisierung und Ehrenamt zu beleuchten
- Wirkungsevaluation von Maßnahmen zur Digitalisierung entwickeln

6. Literatur

- Amichai-Hamburger, Y. (2008). Potential and promise of online volunteering. *Computers in Human Behavior*, 24(2), 544–562. <https://doi.org/10.1016/j.chb.2007.02.004>
- Ammon, J. & Thieme, L. (2019). Digitalisierung und das System des organisierten Sports, in: Ronald Wadsack (Hrsg.): *Digitale Disruption und Sportmanagement*, Frankfurt a.M., S. 147–165.
- Braun, S., Sielschott, S. & Burrmann, U. (2022). *Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019*. Juni 2022
- Breuer, C. & Feiler, S. (2022). *Sportvereine in Deutschland: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022 - Teil 1*.
- Ehnold, P., Steinbach, D. & Schlesinger, T. (2020). Priorität oder Randerscheinung? Eine Analyse zur Relevanz der Digitalisierung in Sportvereinen. *Sport und Gesellschaft*, 17(3), 231–261. <https://doi.org/10.1515/sug-2020-0016>
- Kelle, Nadiya et al. (2021): *Deutscher Freiwilligensurvey 2019: Erhebungsinstrument* (Juni 2021).
- Mayring, P. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse – Abgrenzungen, Spielarten, Weiterentwicklungen. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 20(3)
- Mayring, P. & Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse, in: Nina Baur & Jörg Blasius (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, Wiesbaden, S. 633–648.
- Merten, S., Schmidt, S. L. & Winand, M. (2022). Organisational Capabilities for Successful digital Transformation: A Global analysis of National Football associations in the Digital Age. *Journal of Strategy and Management*. <https://doi.org/10.1108/jsma-02-2022-0039>
- Schubert, M., Horch, H.-D. & Hovemann, Gregor (2006). Ehrenamtliches Engagement in Sportvereinen. In Christoph Breuer et al. (Hrsg.): *Sportentwicklungsbericht 2005/2006 – Analyse zur Situation des Sports in Deutschland*
- Tesch-Römer, C. & Huxhold, O. (2022). Nutzung des Internets für die freiwillige Tätigkeit, in: Julia Simonson et al. (Hrsg.): *Freiwilliges Engagement in Deutschland*, Wiesbaden, S. 194–213.
- Thieme, L., Post, C. & Lindt, K. (2024). Sportvereine in Deutschland: Status quo nach der Covid-19-Pandemie. In: Behrens, A., Bauers, S.B., Hovemann, G. (Hrsg.) *Entwicklungstendenzen im Sportmanagement*. Springer Gabler, Wiesbaden (S. 3–20). https://doi.org/10.1007/978-3-658-42798-6_1
- Visser, S. & Stolle, D. (2013). The internet and new modes of political participation: online versus offline participation. *Information, Communication & Society*, 17(8), 937–955. <https://doi.org/10.1080/1369118x.2013.867356>
- Wadsack, R. (2019). Digitale Disruption als Umfeldbedingung für Sportorganisationen, in: Ronald Wadsack (Hrsg.): *Digitale Disruption und Sportmanagement*, S. 9–35.